



## **Antwort**

**der Landesregierung**

**auf die**

**Große Anfrage**

der Fraktion DIE LINKE

**Ausbildungssituation im Hotel- und Gaststättengewerbe**

Drucksache 17/908

Federführend ist das Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr



**Vorbemerkung der Fragesteller:**

Ein attraktives Hotel- und Gaststättengewerbe benötigt kompetente und dienstleistungsorientierte Fachkräfte. Voraussetzung hierfür ist eine hohe Ausbildungsqualität der unterschiedlichen Ausbildungen. Diese spiegelt sich nicht nur in einer angemessenen Ausbildungsvergütung wider, sondern beinhaltet auch die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Einhaltung der Ausbildungsrahmenpläne.

Der Ausbildungsreport 2009 des DGBs stellt heraus: "Ein großes Problem stellen für viele Auszubildende noch immer die Bedingungen im Hotel- und Gaststättenbereich dar...Harte Arbeit, permanent viele Überstunden, ein oftmals rauer Ton und das Gefühl, ausgenutzt zu werden, hinterlassen bei vielen Auszubildenden in dieser Branche ein Gefühl der Enttäuschung. Die in aller Regel noch jugendlichen Auszubildenden sind dem enormen Druck von Ausbilder/innen und Kunden/innen teilweise rücksichtslos ausgesetzt. Wenige Lehrinhalte, dafür aber eine hohe Arbeitsintensität führen dabei für so manche zu körperlichen und geistigen Erschöpfungszuständen." (DGB Ausbildungsreport 2009, S.7)

Im Datenreport des Berufsbildungsberichtes 2010 werden bei den Abbrecherquoten die ersten 3 Plätze von Ausbildungsberufen im Hotel- und Gaststättenbereich belegt: Ausbildung zum/zur Restaurantkaufmann/frau 45,3%, zur/zum Köchin/Koch:43,8% und der Fachkraft im Gastgewerbe: 42.4%. Die Ausbildung zur/zum Hotelkauffrau/mann weist eine AbbrecherInnenquote von 33,7% auf.

Für die Zukunft der Ausbildungsberufe im Hotel- und Gaststättenbereich wird entscheidend sein, wie sich die Qualität der Ausbildung gestaltet.

**Vorbemerkung der Landesregierung:**

Das Hotel- und Gaststättengewerbe ist ein wichtiger Pfeiler der schleswig-holsteinischen Wirtschaft. Steigende Gäste- und Übernachtungszahlen belegen die Attraktivität der Gastronomiebranche. Der Gast mit seinen Erwartungen gibt den Maßstab vor, an dem sich die Arbeit und damit auch die Ausbildung im Gastgewerbe orientieren muss. Die Gäste sind durchaus kritisch und qualitätsbewusst, was naturgemäß hohe Anforderungen an die Dienstleistungen stellt. Dies wirkt sich notwendigerweise auch auf die Ausbildung aus. Die jungen Menschen sind Botschafter unseres Landes und die Gastronomiebranche ist bestrebt, sie in diesem Sinne auch auszubilden.

Die Äußerungen im DGB-Ausbildungsreport 2009 (Seite 7 Absatz 4) sind sehr verallgemeinernd.

Nach Mitteilung des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes Schleswig-Holstein e.V. (DEHOGA) entgeht es dem Verband durchaus nicht, dass es in der Branche "schwarze Schafe" gibt. Die überwiegende Mehrheit der Ausbildungsbetriebe sei sich der Notwendigkeit von Ethikstandards, die über das bloße Einhalten des Rechtsrahmens hinausgehen, gerade vor dem Hintergrund des Bewerberrückganges durchaus bewusst. Es sei nicht zutreffend, dass die Arbeitsbedingungen des Gastgewerbes per se, und so wird es im Report dargestellt, durch harte Arbeit, Überstunden und rauen Ton geprägt sind. Beispielsweise stelle der Verband im Bereich der Begabtenförderung, deren Teilnehmer auch aus der Sternegastronomie kommen, fest, dass die Arbeitsbedingungen seitens der Auszubildenden zwar als Herausforderung, aber vor allem als Chance gesehen werden, wertvolle Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben.

So hat der DEHOGA in Zusammenarbeit mit dem Bildungsverein GASTRO Schleswig-Holstein e.V. bereits vor vier Jahren ein landesweites Begabtenförderungsprogramm ("Butter bei die Fische!") implementiert. Zurzeit wird in enger Kooperation mit den beruflichen Schulen und den Vertretern der Ausbildungsbetriebe im Lande darüber beraten, in welcher Form darüber hinaus eine möglichst effektive Breitenförderung etabliert werden kann.

1. Wie viel Ausbildungsplätze stehen insgesamt in Schleswig-Holstein mit Stand Juni 2010 zur Verfügung? (Bitte aufschlüsseln nach dual, außerbetrieblich und schulisch sowie nach Ausbildungsberufen.)

Für den Monat Juni 2010 stehen nur Informationen zu den bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) gemeldeten Ausbildungsstellen zur Verfügung. Danach waren in Schleswig-Holstein insgesamt 13.736 Ausbildungsplätze gemeldet, davon sind 13.436 betrieblich (dual) und 300 außerbetrieblich. 4.735 von den 13.736 gemeldeten Ausbildungsplätzen waren mit Stand Juni 2010 unbesetzt.

<b>Gemeldete Berufsausbildungsstellen seit Beginn des Berichtsjahres:</b>			
	davon		
<b>Insgesamt</b>	betrieblich (dual)	außerbetrieblich	unbesetzt
13.736	13.436	300	4.735

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

(Auf andere Datenquellen kann nicht zurückgegriffen werden. So erfasst die Schulstatistik der statistischen Ämter keine Ausbildungsplätze, sondern unter anderem Schüler- und Klassenzahlen. Die Statistik lässt zwar Rückschlüsse auf die Zahl der bestehenden Ausbildungsverhältnisse zu, nicht aber auf die insgesamt zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze).

2. Wie viele Jugendliche befinden sich mit Stand Juni 2010 in Ausbildung?  
(Bitte aufschlüsseln nach dual, außerbetrieblich und schulisch sowie nach Ausbildungsberufen.)

Bestandszahlen liegen für Juni 2010 nicht vor. Nach den Daten der Berufsbildungsstatistik des Statistikamtes Nord (Erhebung zum 31. Dezember 2009) befanden sich im Jahr 2009 insgesamt 55.111 jugendliche (Personen unter 18 Jahre) und erwachsene Auszubildende in einer dualen Berufsausbildung nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. der Handwerksordnung (HwO). Nachfolgend ist die Anzahl der Auszubildenden in Hotel- und Gaststättenberufen für 2009 angeführt:

Koch/ Köchin	1.519
Hotelfachmann/ Hotelfachfrau	1.287
Restaurantfachmann/ Restaurantfachfrau	534
Fachkraft im Gastgewerbe	146
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	379
Hotelkaufmann/ Hotelkauffrau	12

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein  
(siehe hierzu auch die ergänzenden Erläuterungen auf S. 24 ff.)

Eine Differenzierung nach betrieblich (dual)/außerbetrieblich ist derzeit nicht möglich.

Die Schulstatistik des Statistischen Bundesamtes weist für das Berichtsjahr 2009 insgesamt 15.170 Schülerinnen und Schüler in berufsfachschulischer Ausbildung aus, darunter 6.235 Schülerinnen und Schüler an „Berufsfachschulen, die einen beruflichen Abschluss in einem Beruf vermitteln, der kein Ausbildungsberuf“ (im Sinne des BBiG bzw. der HwO), sondern in der Regel ein landesrechtlich anerkannter Beruf ist.

3. Wie hoch ist die Zahl der Ausbildungsbetriebe im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes und der von ihnen zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze in den Jahren 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009 und 2010? (Bitte aufschlüsseln nach Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau, Hotelfachmann/-frau, Fachkraft im Gastgewerbe, Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie)

#### Ausbildungsbetriebe jeweils zum 31.12.

Ausbildungsberuf	2004	2005	2006	2007	2008	2009	15.10. 2010
Koch/ Köchin	510	575	600	621	657	656	663

Hotelfachmann/ Hotelfachfrau	264	284	282	289	298	296	293
Restaurantfachmann/ Restaurantfachfrau	213	235	258	280	288	280	264
Fachkraft im Gastgewerbe	34	51	70	65	97	103	140
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	60	76	94	102	114	120	122
Hotelkaufmann/ Hotelkauffrau	7	8	5	5	6	7	8
Insgesamt	1.088	1.229	1.309	1.362	1.460	1.462	1.490

Quelle: IHK Schleswig-Holstein

(Eine rückwirkende Darstellung für die Jahre 2001 bis 2003 ist nach Mitteilung der IHK Schleswig-Holstein nicht möglich)

Eine Aussage über die tatsächlich zur Verfügung gestellten Ausbildungsplätze (= Zahl der Ausbildungsbetriebe, die auch tatsächlich ausbilden) ist annäherungsweise über folgende Quellen möglich:

Nach den Ergebnissen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) über die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge jeweils zum 30. September fiel das Ausbildungsangebot (= neu abgeschlossene Ausbildungsverträge plus bei der BA gemeldete unbesetzte Berufsausbildungsstellen zum 30. September) in den Berufen des Hotel- und Gaststättengewerbes wie folgt aus:

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge, unvermittelte Bewerber, unbesetzte Ausbildungsplätze sowie Angebot und Nachfrage nach Ausbildungsberufen in Schleswig-Holstein													
Beruf (ohne Unterteilung nach Fachrichtungen und Ausbildungsbereichen)		2004	An-	2005	An-	2006	An-	2007	An-	2008	An-	2009	An-
			teil		teil		teil		teil		teil		teil
			In		In		In		In		In		In
			%		%		%		%		%		%
Fachkraft im Gastgewerbe	NAA	37		68		66		74		101		96	
	davon											4	
	üöf												
	UV-BoA*	3		3		5		3		1		0	
	BmA*	0		0		0		8		7		5	
	UBA**	0		1		2		6		5		6	
	AN**	37		69		68		80		106		102	
	NA*	40		71		71		77		102		96	
eNA*							85		109		101		

Fachmann/ -frau für Systemgastronomie	NAA	93	100	130	145	169	165
	davon üöf						6
	UV- BoA*	1	1	1	2	0	0
	BmA*	0	0	0	6	1	2
	UBA**	19	22	29	36	25	28
	AN**	112	122	159	181	194	193
	NA*	94	101	131	147	169	165
	eNA*				153	170	167
Hotelfachmann/ - frau	NAA	563	512	591	587	564	563
	davon üöf						4
	UV- BoA*	11	11	23	18	5	2
	BmA*	0	0	0	34	21	19
	UBA**	24	32	44	60	40	47
	AN**	587	544	635	647	604	610
	NA*	574	523	614	605	569	565
	eNA*				639	590	584
Hotelkaufmann/ - frau	NAA	6	9	3	10	7	7
	davon üöf						0
	UV- BoA*	0	0	1	2	0	0
	BmA*	0	0	0	5	3	3
	UBA**	0	0	2	3	1	0
	AN**	6	9	5	13	8	7
	NA*	6	9	4	12	7	7
	eNA*				17	10	10
Koch/ Köchin	NAA	715	654	711	721	696	725
	davon üöf						8
	UV- BoA*	21	29	34	30	8	10
	BmA*	0	0	0	77	68	39
	UBA**	24	37	56	61	56	55
	AN**	739	691	769	802	752	780
	NA*	736	683	745	751	704	735
	eNA*				828	772	774

Restaurantfachmann/ -fachfrau	NAA	247		239		272		250		278		262	
	davon üöf											6	
	UV- BoA*	9		6		17		17		5		3	
	BmA*	0		0		0		34		22		13	
	UBA**	26		34		33		68		35		34	
	AN**	273		273		305		318		313		296	
	NA*	256		245		289		267		283		265	
	eNA*							301		305		278	
Berufe laut Liste	NAA	1661		1582		1773		1787		1815		1818	
	davon üöf											28	
	UV- BoA*	45		50		81		72		19		15	
	BmA*	0		0		0		164		122		81	
	UBA**	93		126		168		254		162		170	
	AN**	1754	8,9	1708	8,7	1941	9,3	2041	9,0	1977	8,8	1988	9,1
	NA*	1706	8,5	1632	8,2	1854	8,7	1859	8,1	1834	8,1	1833	8,5
	eNA*							1989	7,8	1935	7,8	1895	8,0
Alle Berufe ab Erhebung 2009  ab 2007   ab 2007	NAA	19314		19034		20339		21859		22044		21314	
	davon üöf											938	
	UV- BoA*	803		865		1.061		1035		541		361	
	BmA*							2528		2354		2016	
	UBA**	504		553		526		785		516		472	
	AN**	19818	100	19587	100	20865	100	22644	100	22560	100	21786	100
	NA*	20177	100	19899	100	21400	100	22894	100	22585	100	21675	100
	eNA*							25422		24939		23691	

Quellen: Bundesinstitut für Berufsbildung, Erhebung zum 30. September; Bundesagentur für Arbeit (Ausbildungsmarktstatistik) ohne Daten der zugelassenen kommunalen Träger

**Legende:** NAA: Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge; davon üöf = davon überwiegend öffentlich finanziert;

UVBoA: Unversorgte Bewerber ohne Alternative;

BmA: Bewerber mit Alternative;

UBA: Unbesetzte Ausbildungsplätze;

AN: Angebot;

NA: Nachfrage;

eNA: Nachfrage nach erweiterter Definition

AN = NAA + UBA

NA\* = NAA + UVBoA

eNA\* = NAA + UVBoA + BmA

\* nur Ausbildung im dualen System und ohne Bewerber mit Wohnsitz im Ausland.

\*\* nur Ausbildung im dualen System und ohne jene unbesetzten Ausbildungsstellen, die für die BA nicht zuzuordnen sind.



Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge im Verhältnis zum Ausbildungsplatzangebot nach Ausbildungsberufen (NAA/AN) in Schleswig-Holstein						
Beruf (ohne Unterteilung nach Fachrichtungen und Ausbildungsbereichen)	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Fachkraft im Gastgewerbe	1,00	0,99	0,97	0,93	0,95	0,94
Fachmann/ -frau für Systemgastronomie	0,83	0,82	0,82	0,80	0,87	0,85
Hotelfachmann/ -fachfrau	0,96	0,94	0,93	0,91	0,93	0,92
Hotelkaufmann/ -frau	1,00	1,00	0,60	0,77	0,88	1,00
Koch/ Köchin	0,97	0,95	0,92	0,90	0,93	0,93
Restaurantfachmann/ -fachfrau	0,90	0,88	0,89	0,79	0,89	0,89
Berufe laut Liste	0,95	0,93	0,91	0,88	0,92	0,91
Alle Berufe	0,97	0,97	0,97	0,97	0,98	0,98

Ausgewiesen ist jeweils auch das Verhältnis der Summe der Angebote in den genannten Berufen zu allen Ausbildungsangeboten. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Hotel- und Gaststättengewerbe auch über die angeführten Berufe hinaus ausgebildet wird, z.B. in Büroberufen. Da die BIBB-Erhebung aber nicht die Branchenzugehörigkeit erfasst, kann hierzu keine Angabe gemacht werden.

4. Wie viele Jugendliche befanden/befinden sich in den Jahren 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009 und 2010 im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes in Ausbildung? Wie viele Auszubildende haben ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen? (Bitte aufschlüsseln nach Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau, Hotelfachmann/-frau, Fachkraft im Gastgewerbe, Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie)

Auszubildende im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes in Schleswig-Holstein

Ausbildungsjahr	Berufsbezeichnung								
	Koch/ Köchin			Restaurantfachmann/ Restaurantfachfrau			Hotelfachmann/ Hotelfachfrau		
	m	w	insg.	m	w	insg.	m	w	insg.
2001	990	386	<b>1376</b>	110	330	<b>440</b>	220	960	<b>1180</b>
2002	1020	345	<b>1365</b>	136	337	<b>473</b>	246	972	<b>1218</b>
2003	1108	364	<b>1472</b>	137	327	<b>464</b>	256	970	<b>1226</b>
2004	1163	361	<b>1524</b>	160	334	<b>494</b>	274	990	<b>1264</b>
2005	1234	367	<b>1601</b>	164	360	<b>524</b>	264	1015	<b>1279</b>

2006	1244	332	<b>1576</b>	170	379	<b>549</b>	272	1026	<b>1298</b>
2007	*	*	*	*	*	*	*	*	*
2008	1207	326	<b>1533</b>	145	398	<b>543</b>	285	1021	<b>1306</b>
2009	1182	337	<b>1519</b>	140	394	<b>534</b>	293	994	<b>1287</b>

Ausbildungsjahr	Berufsbezeichnung								
	Hotelkaufmann/ Hotelkauffrau			Fachkraft im Gastgewerbe			Fachmann/ Fach- frau für Systemgastronomie		
	m	w	insg.	m	w	insg.	m	w	insg.
2001	5	8	<b>13</b>	6	29	<b>37</b>	24	30	<b>54</b>
2002	6	11	<b>17</b>	8	31	<b>37</b>	41	41	<b>82</b>
2003	3	9	<b>12</b>	12	27	<b>39</b>	60	53	<b>113</b>
2004	6	9	<b>15</b>	16	42	<b>58</b>	77	94	<b>171</b>
2005	5	13	<b>18</b>	22	65	<b>87</b>	94	128	<b>222</b>
2006	4	6	<b>10</b>	29	88	<b>117</b>	123	155	<b>278</b>
2007	*	*	*	*	*	*	*	*	*
2008	3	8	<b>11</b>	38	94	<b>132</b>	151	191	<b>342</b>
2009	4	8	<b>12</b>	41	105	<b>146</b>	168	211	<b>379</b>

Quelle: Statistikamt Nord

(siehe hierzu auch die ergänzenden Erläuterungen auf S. 24 ff.)

Auszubildende, die in Schleswig-Holstein erfolgreich an einer Abschlussprüfung  
teilgenommen haben

Ausbildungsjahr	Berufsbezeichnung								
	Koch/ Köchin			Restaurantfachmann/ Restaurantfachfrau			Hotelfachmann/ Hotelfachfrau		
	m	w	insg.	m	w	insg.	m	w	insg.
2001	216	92	<b>308</b>	19	77	<b>96</b>	80	310	<b>390</b>
2002	202	104	<b>306</b>	26	85	<b>111</b>	54	235	<b>289</b>
2003	244	88	<b>332</b>	26	96	<b>122</b>	62	298	<b>360</b>
2004	239	112	<b>351</b>	21	77	<b>98</b>	66	259	<b>325</b>
2005	217	71	<b>288</b>	44	81	<b>125</b>	73	259	<b>332</b>
2006	307	92	<b>399</b>	35	85	<b>120</b>	84	283	<b>367</b>
2007	*	*	*	*	*	*	*	*	*
2008	277	77	<b>354</b>	44	104	<b>148</b>	69	292	<b>361</b>
2009	327	90	<b>417</b>	41	114	<b>155</b>	86	322	<b>408</b>

Ausbildungsjahr	Berufsbezeichnung								
	Hotelkaufmann/ Hotelkauffrau			Fachkraft im Gastgewerbe			Fachmann/ Fach- frau für Systemgastronomie		
	m	w	insg.	m	w	insg.	m	w	insg.
2001	1	2	<b>3</b>	4	14	<b>18</b>	2	2	<b>4</b>
2002	3	4	<b>7</b>	3	11	<b>14</b>	1	8	<b>9</b>
2003	1	4	<b>5</b>	1	19	<b>20</b>	6	4	<b>10</b>
2004	1	3	<b>4</b>	4	15	<b>19</b>	8	8	<b>16</b>
2005	2	2	<b>4</b>	7	17	<b>24</b>	17	18	<b>35</b>
2006	3	4	<b>7</b>	5	22	<b>27</b>	24	19	<b>43</b>
2007	*	*	*	*	*	*	*	*	*
2008	0	3	<b>3</b>	8	26	<b>34</b>	30	47	<b>77</b>
2009	0	0	<b>0</b>	16	33	<b>49</b>	30	35	<b>65</b>

Quelle: Statistikamt Nord

(siehe hierzu auch die ergänzenden Erläuterungen auf S. 24 ff.)

\* Durch die methodische Umstellung der Statistik, verbunden mit einer inhaltlich und technisch geänderten Form der Datenlieferung, konnten für 2007 keine konkreten Daten ermittelt werden.

Angaben für 2010 liegen dem Statistikamt Nord nicht vor.

5. Wie hoch ist die tarifliche und wie hoch die tatsächliche Ausbildungsvergütung in den einzelnen Lehrjahren und wie hoch ist der Anteil der Auszubildenden, die nicht mehr zu Hause wohnen? Wie hoch ist der tariflich festgelegte Lohn nach der Ausbildung? (Bitte aufschlüsseln nach Berufen)

Unabhängig von den Ausbildungsberufen im Bereich der gastgewerblichen Berufsausbildung beträgt die tarifliche Ausbildungsvergütung ab dem 01. Oktober 2010 monatlich brutto: im 1. Ausbildungsjahr 440,-- €, im 2. Ausbildungsjahr 500,-- € und im 3. Ausbildungsjahr 570,-- €.

Nach der dreijährigen Berufsausbildung gilt in den Berufen Koch/ Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Hotelfachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau sowie Fachmann/-frau für Systemgastronomie berufsübergreifend ein Tariflohn von brutto 1.404,-- €, was bei einer 39 Stundenwoche einem Stundenlohn von brutto 8,31 € entspricht. Dieser Tariflohn gilt seit dem 01. Oktober 2010.

Der Anteil der Auszubildenden, die nicht mehr zu Hause wohnen, ist detailliert nicht feststellbar. Ein Indiz könnte der Bestand an Leistungsempfängern von Berufsausbildungsbeihilfe sein.

Bestand an Leistungsempfängern von Berufsausbildungsbeihilfe  
(BAB) nach Maßnahmeart in Schleswig-Holstein  
Stand: Juni 2010

<b>Maßnahmeart</b>	<b>Anzahl</b>
Ausbildung	4.846
2. Ausbildung	67
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahem (BVB)	3.298
BVB gemäß § 47 SGB III	*
Reha Ausbildung für Behinderte	279
2. Reha Ausbildung für Behinderte	*
Reha BVB für Behinderte	202
Sonstige BAB Fälle	-
<b>BAB- Leistungsempfänger insgesamt</b>	<b>8.707</b>

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

\* Zahlenwerte kleiner als 3 oder korrespondierende Werte  
- nichts vorhanden (Zahlenwert genau 0)

### **Erläuterung:**

Berufsausbildungsbeihilfe wird unter bestimmten Voraussetzungen (u.a. wenn der/die Auszubildende nicht bei den Eltern wohnt und das Einkommen der Eltern nicht ausreicht, um den Bedarf des Auszubildenden ganz zu decken) für eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder für die Teilnahme an einer Berufsvorbereitenden Maßnahme gewährt, wobei für letztere auch Lehrgangskosten, Fahrtkosten sowie Kosten für Lernmittel und Arbeitskleidung übernommen werden.

Neben den als Leistungsempfänger dargestellten Personen, die auch eine Zahlung zur Deckung des Bedarfs zum Lebensunterhalt bekommen, gibt es auch Personen, die nur Teilnehmerkosten und/oder Fahrtkosten erhalten. Diese sind in der Gesamtzahl der Leistungsempfänger nicht enthalten.

6. Wie hoch ist das Durchschnittsalter der Jugendlichen, die 2001 bis 2010 eine Ausbildung im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes aufgenommen haben? (Bitte aufschlüsseln nach Jahreszahlen sowie im Vergleich mit dem Altersdurchschnitt aller Ausbildungsanfänger, außerdem aufschlüsseln nach Ausbildungsberufen und Schulabschlüssen).

In Schleswig-Holstein lag das Durchschnittsalter der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag im Jahr 2008 bei 19,6 Jahren. In dieser Größenordnung lag auch das Durchschnittsalter der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag in den Berufen Koch/ Köchin (19,7), Restaurantfachmann/Re-

staurantfrau (19,6), Hotelfachmann/ Hotelfachfrau (19,6) und Fachkraft im Gastgewerbe (19,7). Die Durchschnittsalter für die Berufe Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie (20,5) und Hotelkaufmann/ Hotelkauffrau (22,3) fielen etwas höher aus. Nachstehend ist die erbetene Zeitreihe für Schleswig-Holstein abgebildet. Aktuellere Daten zum Durchschnittsalter liegen nicht vor.

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag nach Alter\* in Ausbildungsberufen des Hotel- und Gaststättenbewerbes des dualen Systems in Schleswig-Holstein 2001 bis 2009

Ausbildungsberuf	Jahr	Neuabschlüsse (gerundet)					Durchschnittsalter
		Summe alle Altersgruppen	unter 18, Anteil in %	unter 18, abs.	18 bis unter 24, abs.	24 und älter, abs.	
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2001	18.627	37,8	7.032	10.866	729	19,1
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2002	18.144	37,0	6.717	10.599	828	19,1
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2003	18.528	37,0	6.849	10.740	939	19,2
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2004	18.822	34,5	6.492	11.259	1.071	19,3
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2005	18.825	32,9	6.198	11.502	1.125	19,4
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2006	19.842	31,2	6.195	12.408	1.239	19,4
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2007	21.585	30,7	6.633	13.521	1.431	19,5
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2008	21.603	28,0	6.051	14.067	1.485	<b>19,6</b>
duale Ausbildungsberufe insgesamt	2009	20.748	27,3	5.662	13.530	1.556	*
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2001	3	0,0	0	3	0	20,3
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2002	9	0,0	0	9	0	22,0
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2003	3	0,0	0	3	0	20,2
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2004	9	0,0	0	6	3	21,7
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2005	6	0,0	0	6	0	20,6
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2006	3	0,0	0	3	0	20,0
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2007	9	0,0	0	9	0	20,2
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2008	6	0,0	0	3	3	<b>22,3</b>
Hotelkaufmann/ -kauffrau	2009	7	28,6	2	4	1	*
Restaurantfachmann/ -fachfrau	2001	192	31,3	60	129	3	18,9
Restaurantfachmann/ -fachfrau	2002	213	40,8	87	120	6	18,8
Restaurantfachmann/ -fachfrau	2003	216	34,7	75	135	6	19,0
Restaurantfachmann/ -fachfrau	2004	228	34,2	78	138	12	19,2
Restaurantfachmann/ -fachfrau	2005	243	29,6	72	150	21	19,6
Restaurantfachmann/ -fachfrau	2006	255	31,8	81	162	12	19,1
Restaurantfachmann/ -fachfrau	2007	252	25,0	63	171	18	19,6

Restaurantfachmann/ - fachfrau	2008	261	25,3	66	177	18	<b>19,6</b>
Restaurantfachmann/ - fachfrau	2009	249	21,3	53	174	22	*
Koch/ Köchin	2001	612	48,5	297	303	12	18,6
Koch/ Köchin	2002	558	42,5	237	303	18	18,8
Koch/ Köchin	2003	642	39,7	255	357	30	19,0
Koch/ Köchin	2004	666	36,9	246	375	45	19,2
Koch/ Köchin	2005	648	36,1	234	369	45	19,2
Koch/ Köchin	2006	672	33,0	222	396	54	19,5
Koch/ Köchin	2007	705	31,5	222	411	72	19,5
Koch/ Köchin	2008	678	28,8	195	408	75	<b>19,7</b>
Koch/ Köchin	2009	681	28,2	192	413	76	*
Hotelfachmann/ -fachfrau	2001	513	41,5	213	288	12	18,8
Hotelfachmann/ -fachfrau	2002	498	30,1	150	336	12	19,2
Hotelfachmann/ -fachfrau	2003	531	37,3	198	312	21	19,1
Hotelfachmann/ -fachfrau	2004	513	31,6	162	333	18	19,3
Hotelfachmann/ -fachfrau	2005	486	30,2	147	324	15	19,3
Hotelfachmann/ -fachfrau	2006	558	26,3	147	384	27	19,4
Hotelfachmann/ -fachfrau	2007	594	27,3	162	384	48	19,6
Hotelfachmann/ -fachfrau	2008	498	27,7	138	327	33	<b>19,6</b>
Hotelfachmann/ -fachfrau	2009	526	29,3	154	336	36	*
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2001	27	11,1	3	21	3	20,3
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2002	45	13,3	6	36	3	20,1
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2003	63	19,0	12	48	3	20,1
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2004	90	10,0	9	72	9	20,7
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2005	111	10,8	12	84	15	20,8
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2006	138	13,0	18	105	15	20,6
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2007	138	13,0	18	105	15	20,7
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2008	162	16,7	27	111	24	<b>20,5</b>
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2009	155	13,5	21	108	26	*
Fachkraft im Gastgewerbe	2001	18	50,0	9	9	0	18,3
Fachkraft im Gastgewerbe	2002	24	25,0	6	18	0	18,8
Fachkraft im Gastgewerbe	2003	24	25,0	6	18	0	19,5
Fachkraft im Gastgewerbe	2004	36	33,3	12	24	0	19,1
Fachkraft im Gastgewerbe	2005	63	14,3	9	51	3	19,5
Fachkraft im Gastgewerbe	2006	69	17,4	12	54	3	19,8
Fachkraft im Gastgewerbe	2007	75	32,0	24	48	3	19,6
Fachkraft im Gastgewerbe	2008	90	16,7	15	69	6	<b>19,7</b>
Fachkraft im Gastgewerbe	2009	103	16,5	17	78	8	*

\* vor 2004 teilweise hochgerechnete Altersangaben (bei fehlenden Altersangaben, sofern im Beruf/Land überhaupt Altersangaben vorlagen)

Quelle: Datenbank Aus- und Weiterbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.); aus Datenschutzgründen wurden alle Absolutwerte auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Aktuellere Daten liegen nicht vor.

(siehe hierzu auch die ergänzenden Erläuterungen auf S. 24 ff.)

Auszubildende mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag  
nach schulischer Vorbildung (höchster allgemeinbildender Schulabschluss)  
im Ausbildungsjahr 2009 in Schleswig-Holstein

Ausbildungsberuf	Insgesamt	ohne Hauptschul- abschluss	mit Hauptschul- abschluss	Realschul-/ gleichwert. Abschluss	Hochschul-/ Fachhoch- schulreife	*
Hotelkaufmann/ -kauffrau	7	0	0	4	2	1
Restaurantfachmann/ -fachfrau	249	3	116	98	9	23
Koch/ Köchin	681	11	370	212	36	52
Hotelfachmann/ -fachfrau	526	2	98	304	83	39
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	155	0	55	69	23	8
Fachkraft im Gastgewerbe	103	5	75	17	0	6
<b>Insgesamt</b>	<b>1.721</b>	<b>21</b>	<b>714</b>	<b>704</b>	<b>153</b>	<b>129</b>
<b>Alle Ausbildungsberufe</b>	20.748	497	7.550	8.798	3.136	767

\* nicht zuzuordnen

Quelle: Berufsbildungsstatistik des Statistikamtes Nord - Daten für 2010 liegen nicht vor.  
(siehe hierzu auch die ergänzenden Erläuterungen auf S. 24 ff.)

7. Wie viele Jugendliche unter 18 Jahren haben 2001 bis 2010 eine Ausbildung im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes aufgenommen? (Bitte aufschlüsseln nach Jahreszahlen und Ausbildungsberufen sowie verglichen mit den übrigen Branchen.)

Unter 18 Jahre alt waren 2009 im Beruf

Koch/ Köchin	192 Auszubildende	28,2 Prozent
Restaurantfachmann/ Restaurantfachfrau	53 Auszubildende	21,3 Prozent
Hotelfachmann/ Hotelfachfrau	154 Auszubildende	29,3 Prozent
Fachkraft im Gastgewerbe	17 Auszubildende	16,5 Prozent
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	21 Auszubildende	13,5 Prozent
Hotelkaufmann/ Hotelkauffrau	2 Auszubildende	28,6 Prozent

Von allen 20.748 Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Ausbildungsvertrag (Stand: 31.12.) waren 2009 in Schleswig-Holstein 5.662 Auszubildende unter 18 Jahre alt. Dies entspricht einem Anteil von 27,3 Prozent. Hinsichtlich der erbetenen Zeitreihe für Schleswig-Holstein wird auf die Antwort zu der Frage 6. verwiesen.

8. Wie viele Jugendliche haben in den Jahren 2001 bis 2010 ihre Ausbildung im Bereich Hotel- und Gaststättengewerbe abgebrochen? (Bitte aufgeschlüsselt nach Jahreszahlen, Ausbildungsjahren und Probezeit, Ausbildungsberufen und Kreisen sowie im Verhältnis zu den insgesamt in Schleswig-Holstein abgebrochenen Ausbildungsverhältnissen in dem betreffenden Jahr)

Eine vorzeitige Beendigung der Ausbildung wird statistisch nicht abschließend erfasst. Ausgewiesen wird lediglich die Zahl der Ausbildungsverträge, die im jeweiligen Berichtsjahr vor Ablauf der im Berufsbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit von den jugendlichen und erwachsenen Auszubildenden gelöst werden. Die Berufe des Hotel- und Gaststättengewerbes wiesen im Jahr 2008 vergleichsweise höhere Vertragslösungsquoten durch die Auszubildenden auf (s. unten).

Solche Vertragslösungen müssen nicht unbedingt einen Abbruch der Berufsausbildung bedeuten, auch Betriebs-, Berufswechsel oder Wechsel der Rechtsform des Betriebes können Gründe für die Vertragslösung sein. Eine Aufschlüsselung nach Kreisen ist nicht möglich.

Restaurantfachmann/ Restaurantfachfrau	45,3%
Koch/ Köchin	43,8%
Fachkraft im Gastgewerbe	42,4%
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	34,6%
Hotelfachmann/ Hotelfachfrau	33,7%
Hotelkauffrau/ Hotelkaufmann	26,0%

Nachstehende Übersicht enthält die erbetenen Angaben als Zeitreihe für Schleswig-Holstein:

Ausbildungsberuf *	Jahr	Auszubildende (Bestand)	Neuabschlüsse	Lösungen insgesamt	im 1. Jahr	im 2. Jahr	im 3. Jahr	im 4. Jahr	Lösungsquote
Ausbildungsberufe (insgesamt)	2001	52.374	18.627	5.892	3.030	1.788	984	90	28,6
	2002	50.898	18.144	5.694	2.844	1.692	1.080	78	28,4
	2003	50.205	18.525	5.073	2.607	1.533	858	75	25,6
	2004	50.532	18.822	4.920	2.529	1.482	822	87	24,6
	2005	51.102	18.825	4.638	2.394	1.407	795	45	23,2
	2006	52.341	19.842	4.938	2.559	1.500	831	45	23,9
	2008	55.302	21.603	5.541	3.108	1.551	840	42	24,1



Hotelkaufmann/ - kauffrau	2001	12	3	3	3	0	0	0	x
	2002	18	9	0	0	0	0	0	x
	2003	12	3	6	6	0	0	0	x
	2004	15	9	3	3	0	0	0	x
	2005	18	9	0	0	0	0	0	0,0
	2006	9	3	6	3	3	0	0	x
	2008	12	6	3	3	3	0	0	x
Restaurantfachmann/ - fachfrau	2001	441	192	129	87	30	15	0	x
	2002	474	210	123	84	24	18	0	48,8
	2003	465	213	141	81	36	24	0	x
	2004	495	228	138	90	30	18	0	x
	2005	525	243	114	69	30	15	0	40,6
	2006	549	255	156	105	33	18	0	x
	2008	543	261	162	105	36	21	0	x
Koch/ Köchin	2001	1.377	612	405	213	117	75	0	x
	2002	1.365	558	378	201	90	87	0	x
	2003	1.473	642	351	198	87	66	0	48,8
	2004	1.524	666	366	213	93	63	0	48,6
	2005	1.602	651	327	198	72	54	0	42,8
	2006	1.575	675	381	228	90	63	0	48,4
	2008	1.533	675	414	246	117	48	0	x
Hotelfachmann/ - fachfrau	2001	1.179	513	246	171	51	24	0	40,5
	2002	1.218	501	246	165	51	30	0	41,1
	2003	1.227	531	228	144	51	33	0	37,3
	2004	1.263	513	225	150	42	36	0	37,3
	2005	1.278	489	207	144	39	24	0	35,7
	2006	1.299	558	246	162	48	36	0	39,8
	2008	1.305	498	249	171	42	36	0	39,8
Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie	2001	54	27	3	3	0	0	0	12,9
	2002	81	45	18	12	3	3	0	41,5
	2003	114	63	33	21	9	3	0	x
	2004	171	90	27	18	3	3	0	30,4
	2005	222	108	33	24	6	3	0	29,1
	2006	279	138	48	27	12	9	0	36,5
	2008	342	162	72	33	24	12	0	41,3
Fachkraft im Gastgewerbe	2001	36	21	9	9	0	0	0	32,0
	2002	36	24	15	9	6	0	0	x
	2003	39	24	15	9	6	0	0	x
	2004	57	36	15	12	3	0	0	36,3
	2005	87	66	27	18	9	0	0	45,9
	2006	117	69	18	12	6	0	0	23,5
	2008	132	90	39	30	9	0	0	38,3

\* Ausbildungsberufe insgesamt und Berufe aus der Berufsliste des DEHOGA Bundesverbands

x Wert aus methodischen Gründen nicht ausgewiesen

Quelle: Datenbank Aus- und Weiterbildungsstatistik des Bundesinstituts für Berufsbildung auf Basis der Daten der Berufsbildungsstatistik der statistischen Ämter des Bundes und der Länder (Erhebung zum 31.12.); aus Datenschutzgründen wurden alle Absolutwerte auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Durch die methodische Umstellung der Statistik, verbunden mit einer inhaltlich und technisch geänderten Form der Datenlieferung, konnten für 2007 keine konkreten Daten ermittelt werden. Aktuellere Daten liegen nicht vor. (siehe hierzu auch die ergänzenden Erläuterungen auf S. 24 ff.)

9. Welche Erkenntnisse liegen der Landesregierung zu den Beweggründen der Ausbildungsabbrecher vor (bitte aufgeschlüsselt nach Ausbildungsberufen)? Sollten der Landesregierung keine Erkenntnisse vorliegen; hat die Landesregierung vor, die Beweggründe der Ausbildungsabbrecher zu erheben? Wenn nein, warum nicht?

Vertragslösungen können vielfältige Ursachen haben. Nach den Ergebnissen einer Befragung des Bundesinstituts für Berufsbildung (Mehrfachnennungen möglich) lagen die Gründe für eine Vertragsauflösung für die meisten Befragten (70 Prozent) in der betrieblichen Sphäre (Konflikte mit Ausbildern/Ausbilderinnen, Unzufriedenheit mit der Vermittlung von Ausbildungszeiten, ungünstige Arbeitszeiten). Rund die Hälfte gab persönliche Gründe an (Gesundheit, familiäre Veränderungen). Für ein Drittel stand die Vertragsauflösung im Zusammenhang mit Berufswahl und Berufsorientierung (Einstiegsberuf entsprach nicht dem Wunschberuf/den Vorstellungen über den Beruf). Die Hälfte der Befragten begann nach der Vertragslösung erneut eine betriebliche Ausbildung.

Vertragslösungen sind für junge Menschen und Betriebe mit Unsicherheiten, einem Verlust von Zeit, Energie und finanziellen Ressourcen verbunden. Die Landesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, die Zahl der jungen Menschen, die eine Ausbildung abbrechen, deutlich zu reduzieren. Dazu werden einerseits bereits während der allgemein bildenden Schulzeit die Berufsorientierung gestärkt und die Ausbildungsreife gefördert. Besonders unterstützt wird dies mit dem Handlungskonzept Schule & Arbeitswelt, einem gemeinsamen Vorhaben des Arbeits- und Bildungsministeriums. Gefördert wird dieses Vorhaben aus dem Zukunftsprogramm Arbeit mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Schleswig-Holstein unter Beteiligung der Bundesagentur für Arbeit. Andererseits werden während der Ausbildung Unterstützungs- und Begleitmaßnahmen für Auszubildende und Betriebe ausgebaut (siehe auch Mittelstandsoffensive Schleswig-Holstein des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr vom Juli 2010 - Ziff. 3.2).

In Schleswig-Holstein ist die Förderung der Regionalen Ausbildungsbetreuung eine elementare Maßnahme des Ministeriums für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr zur Stabilisierung des Ausbildungsmarktes, die aus dem Zukunftsprogramm Arbeit mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Schleswig-Holstein gefördert wird. Flächendeckend sind in Schleswig-Holstein an zwölf Standorten Beratungsbüros eingerichtet, in denen sich abbruchgefährdete Auszubildende oder Jugendliche, die ihre Ausbildung bereits abgebrochen haben, Rat und Unterstützung zur Bewältigung ihres weiteren beruflichen Weges holen können. Damit werden der endgültige Ausstieg aus der Erstqualifizierung und der Einstieg in die Langzeitarbeitslosigkeit vermieden und wichtiger Fachkräftenachwuchs auch für das Handwerk erhalten.

Die Ausbildungsbetreuung steht insbesondere auch den Ausbildungsbetrieben unterstützend zur Seite, um Konflikte mit Auszubildenden zu lösen und den erfolgreichen Ausbildungsabschluss zu ermöglichen. Hierdurch wird u.a. auch ein wirtschaftlicher Schaden von den Handwerksbetrieben abgewendet, die Zeit und finanzielle Mittel in die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte im Falle eines Abbruchs umsonst investiert hätten. Bei durchschnittlich 1.650 Beratungsfällen pro Jahr und einer Erfolgsquote von 80% stehen den Betrieben jährlich rund 1.300 Fachkräfte weiter zur Verfügung.

10. Wie viele ausgebildete Fachkräfte im Hotel- und Gaststättengewerbe verlassen nach Beendigung ihrer Ausbildung die Branche? (Bitte aufschlüsseln nach Ausbildungsberufen und im Vergleich mit anderen Branchen.)

Nach den Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) und des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) bleiben 46,1 Prozent aller Erwerbstätigen, die einen Beruf im Berufsfeld „Hotel-, Gaststättenberufe, Hauswirtschaft“ erlernt haben, auch in diesem erwerbstätig. Zum Vergleich: Im Berufsfeld „Reinigungs- und Entsorgungsberufe“ sind dies 66,1 Prozent, im Berufsfeld „Berufe in der Körperpflege“ 46,1 Prozent, im Berufsfeld „Gesundheitsberufe ohne Approbation“ 75,2 Prozent und im Berufsfeld „Steinbearbeitung, Baustoffherstellung, Keramik-, Glasberufe“ 34,5 Prozent.

Eine weitere Differenzierung nach Ausbildungsberufen ist nicht möglich.

11. Wie viele Jugendliche werden nach Beendigung ihrer Ausbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis übernommen? (Bitte aufschlüsseln nach Ausbildungsberufen, Kreisen und stundenmäßiger Umfang der Beschäftigungsverhältnisse.)

Nach den Ergebnissen des IAB-Betriebspanels 2009 liegt die Übernahmequote der jugendlichen und erwachsenen Ausbildungsabsolventen durch den Ausbildungsbetrieb im bundesweiten Durchschnitt aller Branchen bei 57 Prozent.

Im Gastgewerbe werden weniger als die Hälfte der Ausbildungsabsolventen übernommen (38 Prozent).

Eine Gliederung nach Ländern ist aufgrund geringer Fallzahlen nicht möglich. Auch zu konkreten Arbeitsverhältnissen der weiterbeschäftigten Absolventen und zu den Ausbildungsberufen werden keine Aussagen getroffen.

12. Wie hoch ist der Durchschnittsverdienst der nach der Ausbildung übernommenen Auszubildenden? (Bitte aufschlüsseln nach Berufen, Kreisen und Arbeitsverhältnissen.)

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein verdienen Beschäftigte im Gastgewerbe weniger und erhielten auch geringere Sonderzahlungen als Beschäftigte in anderen Branchen.

Der Bruttodurchschnittsverdienst der Vollzeitbeschäftigten im Gastgewerbe lag im 2. Quartal 2010 bei 2.271,-- € was bei einer 40,7 Stunden Wochenarbeitszeit einem Stundenlohn von brutto 12,84 € entspricht.

Eine weitere Aufschlüsselung liegt nicht vor, da es in Schleswig-Holstein keine amtlichen Statistiken über Durchschnittsentgelte nach Berufen und Kreisen gibt.

13. Wie viele Arbeitsunfälle bei Auszubildenden und jungen Beschäftigten bis 25 Jahren gab es in den Jahren 2001 bis 2009 im Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes? (Bitte aufgeschlüsselt nach Jahreszahlen, Ausbildungsberufen und Kreisen sowie im Verhältnis zu den insgesamt in Deutschland vorgefallenen Arbeitsunfällen bei Auszubildenden und jungen Beschäftigten bis 25.)

Die Staatliche Arbeitsschutzbehörde bei der Unfallkasse Nord (StAUK) differenziert in ihren statistischen Erhebungen die Zahl der Arbeitsunfälle nicht nach Arbeitsunfällen von Auszubildenden und jungen Beschäftigten bis 25 Jahre und nach Branchen, in denen diese von Arbeitsunfällen betroffen sind. Das Jugendarbeitsschutzgesetz oder andere Gesetze schreiben eine derartige statistische Erhebung nicht als Verpflichtung der staatlichen Arbeitsschutzbehörden vor. Eine entsprechende detaillierte Aufschlüsselung ist daher nicht möglich.

Meldepflichtige Arbeitsunfälle werden auch in der Statistik der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) erfasst. Danach ist ein Arbeitsunfall meldepflichtig, wenn eine versicherte Person getötet oder so schwer verletzt wird, dass sie mehr als drei Tage arbeitsunfähig ist. Unfallzahlen für das Jahr 2009 liegen noch nicht vor. Die Unterteilung nach dem Wirtschaftszweig „Beherbergung, Gastronomie“ sowie die getrennte Ausweisung der Auszubildenden sind seit dem Berichtsjahr 2002 möglich, erfassten aber nicht den Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes gesondert. In diesem Zusammenhang wird auf die Antwort der Bundesregierung auf eine fast identische Fragestellung im Rahmen einer kleinen Anfrage der Fraktion DIE LINKE (Deutscher Bundestag - 17. Wahlperiode - Drucksache 17/2753 vom 17.08.2010) hingewiesen.

14. Wie viel Stunden arbeiten Auszubildende im Hotel- und Gaststättengewerbe durchschnittlich pro Woche? Wie viele Verstöße gegen die gesetzlich im Jugendarbeitsschutzgesetz und im Arbeitszeitgesetz verankerte Arbeitszeit sind der Landesregierung durch die Gewerbeaufsichtsämter bekannt? (Bitte aufschlüsseln für die Jahre 2001 bis 2010 sowie nach Ausbildungsberufen und Kreisen.)

Es liegen der staatlichen Arbeitsschutzbehörde bei der Unfallkasse Nord (StAUK) keine Erkenntnisse über die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit der Auszubildenden im Hotel- und Gaststättengewerbe vor. Statistische Erhebungen werden, weil ebenfalls nicht verpflichtend vorgesehen, bei der StAUK nicht geführt.

Auch diese Frage wurde auf Bundesebene im Rahmen der vorgenannten kleinen Anfrage (siehe Frage 13) gestellt. Zur Beantwortung hat das Statistische Bundesamt auf der Grundlage der Ergebnisse des Mikrozensus 2001 bis 2009 für die Jahre 2001 bis 2009 die durchschnittlichen normalerweise geleisteten Arbeitsstunden der jugendlichen und erwachsenen Auszubildenden im Hotel- und Gaststättengewerbe für das gesamte Bundesgebiet ermittelt. Da eine Aufschlüsselung nach Bundesländern nicht möglich war, ist diese statistische Erhebung nicht in die Beantwortung mit einbezogen worden.

Das Hotel- und Gaststättengewerbe ist im Rahmen der Vollzugsstrategie für den staatlichen Arbeitsschutz unter Risiko- und Prioritätsaspekten in eine niedrige Gefahrenklasse eingestuft, so dass auch Besichtigungen im Hotel- und Gaststättengewerbe nur in geringem Maße stattfinden. Eine Statistik über Verstöße nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz, die sich auf die Arbeitszeit beziehen, wird ebenfalls nicht vorgehalten. Auch aus Besichtigungen sind keine differenzierten Erkenntnisse im Sinne der Fragestellungen ableitbar.

Es gibt allerdings eine branchenübergreifende Statistik über Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz im Rahmen des Jahresberichtes über den Arbeitsschutz. Dieser ist im Internet unter [www.uk-nord.de](http://www.uk-nord.de) verfügbar. Daraus ist allerdings nicht erkennbar, um welche Art von Verstoß es sich gehandelt hat und um welchen Ausbildungsberuf es sich handelte.

15. Welche Ausbildungsinhalte, die in den Ausbildungsrahmenplänen für Ausbildungsberufe im Hotel- und Gaststättengewerbe festgeschrieben sind, können ausschließlich zu einer bestimmten Uhrzeit (beispielsweise nach 22 Uhr) vermittelt werden? (Bitte aufschlüsseln nach Ausbildungsberufen.)

In den Ausbildungsordnungen für die Ausbildungsberufe im Hotel- und Gaststättengewerbe werden die während der betrieblichen Ausbildung zu vermittelnden Mindest-

inhalte sowie die Prüfungsanforderungen geregelt. Dabei legen die Ausbildungsrahmenpläne neben den Ausbildungsinhalten auch fest, in welchen Ausbildungsjahren diese in der Regel vermittelt werden sollen.

Die Frage, zu welchen Uhrzeiten einzelne Ausbildungsinhalte vermittelt werden müssen bzw. können, wird nicht in den Ausbildungsordnungen geregelt. Dies ergibt sich aus der innerbetrieblichen Organisationsstruktur der einzelnen Ausbildungsbetriebe, die von Betrieb zu Betrieb sehr unterschiedlich sein kann.

In der Vermittlung von Ausbildungsinhalten im Rahmen der betrieblichen Ausbildung kommt es im Gegensatz zur rein schulischen Vermittlung darauf an, die Realsituation am Gast zu nutzen. So ist beispielsweise ein Bankett eine komplexe Aufgabe, die hohe Sorgfalt in Planung und Durchführung verlangt. Dabei ist es besonders wichtig, dass der/die Auszubildende die Veranstaltung als geschlossenen Gesamtzyklus erfährt und mitgestaltet, um dadurch das nötige Gespür und Know-how für ein selbständiges Arbeiten am Gast zu bekommen.

#### Beispiele:

Hotelfachleute/Restaurantfachleute: Kassenschluss nach Abschluss des Tagesgeschäftes; Betreuung von Bankettveranstaltungen (Hochzeiten, Geburtstage, Jubiläen, Betriebsfeiern u.a.), die in aller Regel nicht um 22 Uhr enden (große mehrgängige Menüs).

Ausbildung im Bereich Bar/Cocktail: Bargeschäft startet meist nicht vor 22 Uhr.

Koch: Betreuung von Bankettveranstaltungen mit großen mehrgängigen Menüs, die oft gegen 22 Uhr ihren Höhepunkt erreichen.

Hotelfachleute: Vorbereitung der Rezeption für die Frühschicht erst nach Tagesabschluss möglich.

16. Welche Gründe ergeben sich auf Basis der Ausbildungsrahmenpläne für die Ausbildungsberufe im Hotel- und Gaststättengewerbe für eine Verlängerung der Arbeitszeit nach 22 Uhr?

Vermittlung der unter der Frage 15 genannten Kenntnisse und Fertigkeiten in Realsituation.

17. Sollen zukünftig Berufseingangsuntersuchungen bei Auszubildenden unter 18 Jahren abgeschafft werden, wie u. a. das Saarländische Arbeitsministerium fordert und wenn ja, warum?

Im Juli 2006 wurde eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Überprüfung des Änderungsbedarfs des Jugendarbeitsschutzgesetzes eingesetzt. Dabei hat sich herausge-

stellt, dass auf Basis der vorhandenen Literatur und Forschungsergebnisse verschiedene Themenkomplexe fachlich nicht abschließend geklärt und bewertet werden können. Infolgedessen wurden Ende 2007 durch die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BauA) zwei Forschungsprojekte vergeben:

Das erste Projekt beschäftigt sich mit der Hauptfragestellung, wie sich die ärztlichen Untersuchungen nach dem Jugendarbeitsschutzgesetz in Deutschland wirksamer gestalten lassen, um Jugendliche besser vor Beeinträchtigungen ihrer Gesundheit und Entwicklung zu schützen. Dieses Projekt wird von der Technischen Universität Dresden betreut. Die ersten Ergebnisse haben Fragen aufgeworfen, die weitere Arbeiten durch die Projektnehmerin erforderlich machen, bevor das Projekt abgeschlossen werden kann. Um den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft gerecht zu werden, wird sich die Landesregierung erst nach Abschluss der Ergebnisse dazu positionieren.

Im Rahmen eines zweiten Projekts zum Jugendarbeitsschutz wurden die Auswirkungen von Arbeit auf Jugendliche am Abend und in den Nachtstunden untersucht. Die Abschlussberichte liegt noch nicht vor. Es ist davon auszugehen, dass diese im ersten Halbjahr 2011 veröffentlicht werden.

18. Liegen der Landesregierung Auswertungen (auch Teil- und Zwischenauswertungen) zu den von der Bund-Länder-Kommission Jugendschutz in Auftrag gegebenen Studien vor? Wenn ja, bitte ausführen.

Wenn nein, wann werden diese vorliegen?

Der Landesregierung liegen noch keine Auswertungen zu einer „Bund-Länder-Kommission Jugendschutz“ vor. Zum Stand der Studien siehe Antwort zu Frage 17.

19. Welche Anstrengungen unternimmt die Landesregierung, um die Qualität im Hotel- und Gaststättengewerbe weiterzuentwickeln: Plant die Landesregierung, die Qualität in diesen Ausbildungsberufen zu evaluieren und die Entwicklungen in regelmäßigen Abständen zu dokumentieren?

Mit Investitionen in gute Rahmenbedingungen und dem Anschub innovativer Modellvorhaben leistet die Landesregierung einen Beitrag zur Attraktivitätssteigerung der Beruflichen Bildung und Weiterbildung im Hotel- und Gaststättengewerbe.

Mit Förderung der Landesregierung wurde das Bildungszentrum für Tourismus und Gastronomie in Husum errichtet. Dieser Berufsbildungsstätte kommen auch einzelne

Investitionszuschüsse für die laufende Modernisierung zugute, durch die eine zeitgemäße Aus- und Weiterbildung angeboten werden kann.

Ein Beispiel für die Förderung von Innovationen in der Weiterbildung ist das Projekt „ASTOR (Aufstieg mit System im Tourismus)“, in dem Ausbildung und Aufstiegsfortbildung integriert wurden. In 33 Monaten können die Abschlüsse „Hotelfachfrau/-mann“ und „Fachwirt/in im Gastgewerbe (IHK)“ erlangt werden. Bislang waren dafür fünf Aus- und Weiterbildungsjahre sowie eine mehrjährige Berufstätigkeit erforderlich. Das von der Wirtschaftsakademie Schleswig-Holstein getragene Projekt soll im Tourismus schneller hoch qualifizierte Fachkräfte sichern und die Branche attraktiv für junge Menschen mit hochwertiger Schulausbildung machen.

Mit den Anforderungen zu Qualität und Qualifizierung im Tourismus setzt sich das von der Landesregierung geförderte Projekt „Ganzheitliches Qualitäts- und Qualifizierungssystem für den Schleswig-Holstein-Tourismus (Q&Q)“ auseinander. Die Fachhochschule Westküste hat gemeinsam mit dem DEHOGA Schleswig-Holstein e.V. und den schleswig-holsteinischen Weiterbildungsverbänden u.a. die Qualifizierungsbedarfe der Branche untersucht und Empfehlungen zur Weiterbildung im Schleswig-Holstein-Tourismus entwickelt (als Broschüre eingestellt im InfoNetz Weiterbildung unter [www.weiterbildung.schleswig-holstein.de](http://www.weiterbildung.schleswig-holstein.de)).

Im Fokus steht hierbei die Bedeutung des Qualitätsaspektes, Schleswig-Holstein zu einem modernen, attraktiven Urlaubsland mit Qualitätstourismus für ökonomisch relevante Zielgruppen zu machen. Das Projekt basiert auf zwei Säulen: Im Frühjahr 2007 startete das Zertifizierungsprogramm „Service Qualität Schleswig-Holstein“, das zur flächendeckenden und branchenübergreifenden Stärkung der touristischen Dienstleister beitrug. Oberstes Ziel war die stetige Verbesserung der betrieblichen Servicequalität.

Die zweite Säule des Projektes stellt die Verbesserung der bedarfsgerechten Weiterbildung der Beschäftigten im Schleswig-Holstein-Tourismus dar. Die Qualifizierungssäule wurde im Jahr 2008 ergänzend im Rahmen des Gesamtprojektes eingerichtet.

Zur Deckung der Fachkräftebedarfe und Qualitätssicherung der Dienstleistungen der Branche wird darüber hinaus eine weitreichende Förderung beruflicher Weiterbildung im Anschluss an die Ausbildung angeboten. Dazu gehören beispielsweise die finanzielle Unterstützung von Aufstiegsfortbildungen und die Weiterbildung für Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen. Die Förderung der Weiterbildung von Beschäftigten wird über das Zukunftsprogramm Arbeit mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds finanziert.



## **Erläuterungen zu den Tabellen der Fragen 2, 4, 6 und 8**

### Anmerkungen zur Berufsauswahl:

Die vorliegenden Daten wurden für Auszubildende mit Ausbildungsvertrag in den dualen Ausbildungsberufen nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) bzw. Handwerksordnung (HwO) insgesamt sowie die spezifischen staatlich anerkannten Ausbildungsberufe des Gastgewerbes aufbereitet: Koch/ Köchin, Hotelkaufmann/ -kauffrau, Hotelfachmann/ -fachfrau, Restaurantfachmann/ -fachfrau, Fachmann/ Fachfrau für Systemgastronomie sowie Fachkraft im Gastgewerbe (entsprechend der Berufsliste des Dehoga Bundesverbandes; siehe [www.dehoga-bundesverband.de/ausbildung-karriere/](http://www.dehoga-bundesverband.de/ausbildung-karriere/)). Nicht enthalten sind vollzeitschulische Berufsbildungsgänge sowie sonstige Berufsausbildungen außerhalb des dualen Systems nach BBiG/ HwO. Es handelt sich bei den Daten auch nicht um Ausbildungsverhältnisse bzw. Neuabschlüsse des dualen Systems in der Branche des Hotel- und Gaststättengewerbes, sondern ausschließlich um die Ausbildungsverhältnisse in den spezifischen Ausbildungsberufen.

### Auszubildende:

Auszubildende sind Personen in einem Berufsausbildungsverhältnis (mit Ausbildungsvertrag), die einen anerkannten Ausbildungsberuf im Sinne des Berufsbildungsgesetzes bzw. der Handwerksordnung erlernen (einen der staatlich anerkannten Ausbildungsberufe oder einen der Berufe nach einer Ausbildungsregelung der zuständigen Stellen für Menschen mit Behinderung); z.T. wird auch der Begriff Lehrling oder Personen in dualer Berufsausbildung verwendet.

Überwiegend öffentlich finanzierte Berufsausbildungsverhältnisse („außerbetriebliche Ausbildungsverhältnisse“) sind auch enthalten. Nicht enthalten sind vollzeitschulische Berufsausbildungen sowie Berufsausbildungen, die außerhalb BBiG geregelt sind.

### Neuabschlüsse:

In das Verzeichnis der Berufsausbildungsverhältnisse nach Berufsbildungsgesetz oder Handwerksordnung eingetragenen Berufsausbildungsverträge, bei denen das Ausbildungsverhältnis im Erfassungszeitraum begonnen hat und die am 31.12. noch bestehen (Definition bis 2006) bzw. die bis zum 31.12. nicht gelöst wurden (Definition seit 2007).

Mit der Umstellung der Berufsbildungsstatistik auf eine Individualdatenerfassung ab dem Berichtsjahr 2007 wurde die Definition der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge neu formuliert. Es werden nicht mehr Neuabschlüsse, die am 31.12. noch bestehen, sondern solche, die bis zum 31.12. nicht gelöst wurden, gezählt. Da manche Ausbildungsverträge, die im Kalenderjahr begonnen haben, aus anderen Gründen als der vorzeitigen Lösung am 31.12. nicht mehr bestehen, stimmen beide For-

mulierungen nicht überein. In 2007 liegt der Unterschied in den Neuabschlusszahlen beider Definitionsvarianten allerdings nur bei 0,5%.

Es ist zu beachten, dass Neuabschlüsse nicht mit Ausbildungsanfängern gleichzusetzen sind. Ausbildungsverträge werden auch dann neu abgeschlossen, wenn sogenannte Anschlussverträge vorliegen (nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung in einem der zweijährigen Berufe wird die Ausbildung in einem weiteren Ausbildungsberuf fortgeführt) oder wenn nach Abschluss einer dualen Berufsausbildung noch eine Zweitausbildung begonnen wird. Schließlich schließt auch ein Teil derjenigen mit vorzeitiger Lösung eines Ausbildungsvertrages erneut einen Ausbildungsvertrag ab (bei Wechsel des Ausbildungsbetriebs und/ oder des Ausbildungsberufs). Mit der Revision der Berufsbildungsstatistik durch das Berufsbildungsreformgesetz vom 23.03.2005 werden weitere Vorbildungsarten erfasst. Neben dem allgemeinbildenden Schulabschluss auch eine vorausgegangene Teilnahme an berufsvorbereitender Qualifizierung oder beruflicher Grundbildung. Außerdem wird auch eine vorherige Berufsausbildung, und zwar Berufsausbildungen im dualen System (begonnen oder abgeschlossen) sowie vollzeitschulische Berufsausbildungen (abgeschlossen) erhoben. Auf Basis der beruflichen Vorbildung und der im Ausbildungsvertrag vereinbarten Ausbildungsdauer lässt sich ermitteln, welche der Neuabschlüsse keinen Ausbildungsanfängern entsprechen bzw. welche dies erfüllen. Da aber davon auszugehen ist, dass die neuen Merkmale der Berufsbildungsstatistik bislang noch nicht vollständig korrekt gemeldet wurden, kann auch die genaue Abgrenzung der Neuabschlüsse nach Ausbildungsanfängern und anderen derzeit noch nicht erfolgen; sieh hierzu Kapitel A5.3 im Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2010.

#### Vertragslösungen:

Vor Ablauf der im Berufsbildungsvertrag genannten Ausbildungszeit gelöste Ausbildungsverträge im jeweiligen Berichtsjahr. Hierbei ist zu beachten, dass Vertragslösungen nicht unbedingt einen Abbruch der Berufsausbildung bedeuten (siehe Antwort zu Frage 8).

Die Summe der Vertragslösungen im Kalenderjahr ergibt sich folgendermaßen:  
Lösungen im 1.AJ + Lösungen im 2.AJ + Lösungen im 3.AJ + Lösungen im 4.AJ  
(AJ = Ausbildungsjahr)

Seit 1985 liegen außerdem zusätzlich die Daten für die Lösungen in der Probezeit vor. Beachten Sie bitte, dass diese nicht zur Summe der Lösungen hinzugerechnet werden müssen, es handelt sich um eine zusätzliche Angabe, die Fälle sind bereits in den Lösungen nach Ausbildungsjahren enthalten.

Lösungsquote:

Die Lösungsquote gibt den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen wider. Da zum aktuellen Berichtsjahr nicht bekannt ist, wie viele der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag künftig noch den Vertrag vorzeitig lösen werden, wird bei der Berechnung der Lösungsquote ein Schichtmodell herangezogen, das die Lösungsquote der aktuellen Ausbildungskohorte näherungsweise ermittelt. Alternativ wird in Ausnahmefällen eine einfache Lösungsquotenberechnung angewandt. Beide Berechnungen erfolgen auf Basis ungerundeter Werte (vgl. Anmerkung zum Datenschutz).

Zum Schichtenmodell: Lösungen können im ersten, zweiten, dritten oder vierten Ausbildungsjahr erfolgen. Beim Schichtenmodell werden diese Lösungen jeweils auf die Neuabschlüsse des zugehörigen Neuabschlussjahres bezogen, wobei davon ausgegangen wird, dass diejenigen, die unter „Lösung im ersten Ausbildungsjahr“ gemeldet werden, den Neuabschluss im aktuellen Kalenderjahr hatten und bei denjenigen, die unter „Lösung im zweiten Ausbildungsjahr“ gemeldet wurden, der Neuabschluss im Vorjahr stattfand usw. (dies trifft nicht immer zu und ist somit nur eine näherungsweise Berechnung; die Aggregatdaten (bis 2006) lassen jedoch keine exakte Berechnungsweise zu).

Die Angaben zur Lösungsquote sind somit nur als Näherungswerte zu verstehen. Je stärker sich das Vertragslösungsgeschehen oder die Neuabschlusszahlen im Zeitverlauf verändern und je größer die Zahl der Lösungen nach der Probezeit aber vor dem 31.12., desto verzerrter ist die berechnete Lösungsquote. Außerdem kann die berechnete Vertragslösungsquote auch dann ein Artefakt darstellen, wenn Auszubildende mit einer Vertragslösung in einem Beruf gemeldet wurden, in dem zuvor nicht deren Neuabschluss gemeldet war (z.B. Neuabschluss in einem Ausbildungsberuf und spätere Vertragslösung in einem Nachfolgerberuf gemeldet; Neuabschluss in einem Ausbildungsberuf ohne Fachrichtungsangabe gemeldet und Vertragslösung in späteren Jahren in dem Ausbildungsberuf mit Fachrichtungsangabe gemeldet).

Datenschutz / Geheimhaltung:

Zu Zwecken der Geheimhaltung (§ 16 Bundesstatistikgesetz) werden seit 2009 die Daten der Berufsbildungsstatistik im Datensystem Aus- und Weiterbildungsstatistik nur noch gerundet ausgewiesen. Alle Daten werden auf ein Vielfaches von 3 gerundet. Die Rundungsmethode ist ein relativ einfaches Verfahren der Sicherung der Geheimhaltung und verzerrt die Daten nur geringfügig. Je ausgewiesener Datenzelle beträgt der Rundungsfehler (Abweichung vom Echtwert) maximal 1. Die Summe der Werte differenzierterer Darstellungen beträgt maximal die Anzahl der Merkmalsausprägungen. Bei sehr kleinen Ausbildungsberufen (mit insgesamt wenigen Neuab-

schließen) kann somit zwar die Verteilung der Neuabschlüsse beispielsweise über die Abschlussarten (oder die Bundesländer) auf Basis der gerundeten Werte eine relativ große Verzerrung aufweisen, allerdings ist bei diesen Berufen die Interpretation solcher Verteilungen auch ohne Runden problematisch.

Anmerkung zur Datenverfügbarkeit hinsichtlich der Fragen 4 und 8:

Aufgrund der in 2007 in Kraft getretenen Revision der Berufsbildungsstatistik und des umfangreichen Umstellungsprozesses liegen für das Berichtsjahr 2007 keine Lösungsdaten vor.

Hinweise zum Alter bzw. Durchschnittsalter zu der Frage 6:

Die Meldung der Neuabschlüsse nach **Alter** war bis 2003 im Handwerk nur für die 15 und für Industrie und Handel nur für die 20 am stärksten besetzten Ausbildungsberufe verpflichtend. Vor allem im Bereich Industrie und Handel wurde jedoch freiwillig für mehr Berufe gemeldet. Zum Teil lagen aber auch bei Ausbildungsberufen, die grundsätzlich mit Altersangaben gemeldet wurden, fehlende Altersangaben vor. In solchen Fällen wurde die Zahl der Neuabschlüsse nach Alter hochgerechnet, indem die fehlenden Angaben entsprechend der Verteilung der gemachten Angaben auf die Alterskategorien verteilt wurden. Seit 2004 werden alle Altersangaben gemeldet.

Bis 2006 wurde das Alter in folgender Kategorisierung erhoben:

- Neuabschlüsse im Alter von 16 und jünger
- Neuabschlüsse im Alter von 17
- Neuabschlüsse im Alter von 18
- Neuabschlüsse im Alter von 19
- Neuabschlüsse im Alter von 20
- Neuabschlüsse im Alter von 21
- Neuabschlüsse im Alter von 22
- Neuabschlüsse im Alter von 23
- Neuabschlüsse im Alter von 24 und älter

Bei der Berechnung des Durchschnittsalters wird für die 16-Jährigen und Jüngeren der Wert 16,5, für die 17-Jährigen der Wert 17,5 und für die 24-Jährigen und Älteren der Wert 24,5 herangezogen. Dieses Vorgehen begründet sich dadurch, dass sich die Berufsbildungsstatistik auf den 31.12. eines Jahres bezieht, sodass im Durchschnitt zu diesem Zeitpunkt z.B. die 17-Jährigen 17,5 Jahre alt sind.

Seit 2007 werden die Daten der Berufsbildungsstatistik als Individualdaten erhoben. Es wird das Geburtsjahr erfasst. Aus Vergleichsgründen wurden in den anhängenden Tabellen die Altersgruppierungen auch entsprechend der früheren Kategorisierung dargestellt. Außerdem wurde die Durchschnittsaltersberechnung auch für nach 2006 entsprechend der früheren Vorgehensweise berechnet. Zusätzlich ist die Durchschnittsaltersberechnung, wie sie vom BiBB seit 2007 vorgenommen für die entsprechenden Jahre ergänzt.